Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Erklärungen zu denselben.

Autor: Stark, Franz / Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

As ist a so in d' Gschriifft brahcht woarda bey s' Muckadeyßlens Erba, vntarm Kåltarboom z' Fainckabach: d' Grichtshaera z' Buobanvrbas haond darvon glaohnat, vnd bey Straaff anas graossa Freavals varbotta, daß mans sust niahna fuog vnd macht haon soll, bist d' Stoarcka ächt maal widar kommen.

As gaeth eaban jatzat ins nåundt Jahr, denn ih woas deam nah: d' Sohma sind dasseallamahl dussa im Jaxthåuhsar Fealdt g'leaga, vnd d' Haabarn im Kråhahoanstettar Bearg, dar Zwearaboch ist in dar Brah g'seyn.

As feehlt si nit, as laath am nit aunrecht thuon.

Erklärungen.

Vorstehende, mit diplomatischer Treue abgedruckte Lieder sind einem undatierten Flugblatte entnommen, das sich in einem Mischbande (Auct. Germ. L. 522a) der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. befindet. Die einzelnen Nummern desselben folgen in chronologischer Ordnung: Nr. 1 ist vom Jahre 1612, Nr. 2 von 1615 u. s. w., Nr. 17 von 1632, Nr. 18 von 1633, Nr. 20 von 1634. Der Druck obiger Lieder, als Nr. 19 eingereiht, möchte demnach ins J. 1633—34 zu setzen sein. Da nun mundartliche Dichtungen aus so früher Zeit gewiss zu den Seltenheiten gehören und ein Wiederabdruck derselben in einer der bekannten Volksliedersammlungen uns nicht begegnete, so mag wol deren Mittheilung in dieser Zeitschrift, die zugleich eine sprachliche Erläuterung derselben zulässt, vollkommen gerechtfertigt erscheinen.

goan, *gaon*, gar (vgl. 4, 2), in vorzüglichem Maasse; Schmid, 220 und unten, Str. 4 und 31. Dagegen steht *gar* (ahd. g a r o, penitus, gänzlich) in Str. 3. 9. 16. 17. 23. 25. 36. 53. 54. 65. Auslautendes *n* statt *r* s. auch unten bei *naan*, *naun*, nur. — „Statt dieses *gaon* für das hier daneben vorkommende *gar* zu halten, möchte es wol besser, den Lautverhältnissen dieser Lieder entsprechend (*ao* = â: *einthaon*, *staon*, *laon* etc.), für das, auch sonst hier (Str. 9. 20. 26. 32. 63. II, 2. 10) begegnende *gaon*, gehen, erkannt und, wie so oft (vgl. Z. III, 218, 10), in einem adverbialen Sinne (eben, halt, wohl) verstanden werden. Str. 51, 4. Vgl. Schm. Gramm. §. 977. Wbch. II, 4 f. Schmid, 224. Höfer, I, 285.“ D. Herausg.

selles: *selli*, sehr gross; vergl. ags. s ë l l î c, s i l l î c, s ë l d l î c, rarus, mirabilis, stupendus; alts. s e l d l i c, goth. s i l d a l e i k s. Schmid, 492. Schm. III, 229; auch unten, Str. 37. — „Vgl. Z. II, 562, 18, wo Schmid, 492, Stalder, 376 zu citieren ist.“ D. H.

Saackh-pfeiffa, österr. *Dudelsack-pfeiffa*; vgl. Schm. I, 307. 358.

lath, mhd. l â t, lässt; Z. III, 208, 42.

hiacht es, tönt es; Schmid, 277: „*das Pfeifle hiechet gut.*“ Vgl. die Interj. h e i! h e i a! dann unten Str. 22 und Z. III, 337.

sa, so; Schm. III, 182. Vergl. *-se* in Str. 1.

a sa Glocka, verstehe: *as* (als) *a Gl.*, wie man auch in Österreich spricht; häufig auch *as wie*: *a wie a Rossz* in Str. 22, 3. Vgl. Z. II, 78, 27. 84, 22. 95, 7.

Christes Lentze, Christians (Sohn) Lorenz.

Oasa, Ochsen; Z. II, 49. 204. 496. III, 33. 495. Schmid, 416.

moardlach, mordlich, d. i. ungeheuer, sehr (Schwarzw.); Schmid, 300. Z. II, 192. 276, 15. III, 134. 185, 32. 194, 185. 547, 36. Ähnliche Superlative zu Str. 4. 9. 41. 43. 66. 19. 40. 45. Vgl. auch Z. I, 134, 2.

dau, du; enclit. *da:* Str. 27. 33; auch 5: *thuosta*. Ebenso *miar*, mir; enclit. *mar:* Str. 2 und 18.

naan, nur; vgl. *naun*, nur: Str. 2. 3. 5. 6. 15. 16. 18. 20. 21. 23. 27, 2. 39; dagegen *naun*, nun: Str. 2. 53. S. *nun* bei Schmid, 410. Tobler, 334b.

Vbartrang, m., Gewalt, Gewaltthätigkeit; Schm. I, 414.

sih, ahd. s i h, sich; vergl. Str. 13, 1: *sie*. Ebenso; *ih*, ich; *mih*, mich; *dih*, dich.

Bood, m., Fussboden; ahd. b o d a m, altnord. b o t n. Schm. I, 155. Schmid, 81.

I, 1. *Eas kaontse*, es kommt; *kaont:* Str. 7; *er chund:* Stald. I, 59. Tobler, 115. Z. III, 206, 2. Das suffigierte *-se* ist hier (wie in Zeile 3 dieser Strophe, dann Str. 10. 12. 17. 30. 38, 3. 40. 41, 2 u. 3. 44, 2. 45. 46. 47. 48) wol ein abgeschwächtes *so* (Schm. III, 182). Getrennt erscheint es Str. 20. In Str. 1, 2 ist *-se*, wie Str. 13 *sie*, sich; Str. 26: *se*, sie, illam; ebenso *-se* Str. 3. 28, 2. — Bemerkenswerth sind aber: *aanse*, 30; *anse*, 44. 46; *zuose*, 46; *darzuose*, 39. *hoan*, heim; Schmidt, 270. — *Mist sproata*, Mist spreiten, ausbreiten; Schmid, 504. Schm. III, 593. Z. III, 45, 17. — *hättse:* Z. II, 112.

Veah, ahd. f i h u, Vieh; Tob. 178a. Schm. I, 626. Schmid, 187. Stalder, I, 362. — *einthaon*, mhd. e i n t â n, eingethan, eingetrieben. — *wott*, prät., wollte; conj. *wött*, Str. 2, 3. Vgl. Z. II, 112. III, 209, 82. — „*Wollen*" steht hier öfter als Hülfsverb (Str. 36. 44. 45 etc.; vergl. das engl. would) zur Umschreibung des Präteritums. — *an*, präp., an (in); auch *a* (Str. 18. 20. 30. 32, neben *an*, 36; *an:* 1. 13. 54. 63. 67; *an-se*, 44; *am*, 10. 17). Zu unterscheiden: 1) von der Interj. *an*, 22. 24. 35. — 2) von dem Pron. *a*, ihn, 8. 44. 49; *haer-a*, 7; *haert-a*, 11; *haœr-a*, 23; *bindt-a*, 44; *an*, ihn, 23. 26. 40. 47. 50. 64. 65. *an*, ihnen, 34. 66. *am*, ihm, 8. 10. 22. 26. 45. 64. *am*, sich, 29. — 3) von dem best. Artikel: *am*, dem, 57. — 4) von dem unbest. Art. (nom., dat., acc., m., f., n.): *a*, 1. 22. 24. 35, 3. 37. 47. 60. 69. 70? *an*, 4. 29. 33. 37. 42. 60; 23. 47. 51. 68. 70; 33; *am*, 51. Vergl. Stald. I, 37. — 5) von *a*, auch, 30. 35, 1. — *an si staon*, a n s t ê n, angehen, bitten, zur Rede stellen; Schm. III, 595. 596. — *si*, sie, acc. (illam); *sui*, sie, nom. (illa). Z. II, 114.

2) *Holdarstock* wird im 17. Jahrh. die Geliebte genannt; *Holder*, Hollunder, bair. *Hollə*. Schm. II, 173. Stald. II, 51. Z. II, 48. 520.

Holtzbock, auch *Bock*, m., ein Mensch, der unbeholfen ist und schwer zum Sprechen gebracht wird; eigentlich: ein Gestell, besonders zum Holzsägen. Vgl. Schmid, 83.

gearn, gern; St. 3, 4: *geara;* ahd. adj. g e r n, g e r n i, altn. g i a r n, ags. g e o r n, pronus, avidus; ahd. adv. g e r n o, mhd. g ë r n e, v. ahd. g e r ô n, goth. g a i r ô n, gehren, begehren. Schm. II, 66. Schmid, 228.

dar, enclit. für *diar* (2, 4), dir; ebenso: 7. 16. 18; 5. 27.

Mealckhata, die *Melchstatt*, der Platz, wohin der Hirt zur *Melchzeit* das Vieh zu treiben hat. Schm. II, 569. Z. III, 197, 42.

Mauldromma, Maultrommel; vgl. ahd. trumba, f., tuba; altn. trumba, tympanum. Schm. I, 492. II, 565.

3) *ih hett dächt:* Z. II, 113. — *ver-schmachen*, geringschätzen, wehe thun; Schmid, 469. Schm. 467. Schm. III, 467. — *naun*, s. oben *naan*. — *vmbhar*, umher, *ummer*: Schmid, 524, *òmma:* Tobler, 349. Z. III, 174, 200. 488.

atbeara, entbehren, ahd. antberan. — *deara*, d. i. derer, dieser, jener. Z. II, 432, 96. III, 394, 43. — *truigst-se*, ahd. triugan, triegen, trügen; Str. 6: *triega*. — *geara*, gern; s. oben zu 2. — *dein*, deiner (genit.), dem ahd. und mhd. dîn mehr entsprechend als *deinar:* Str. 7.

4) *keackle*, ohne Umstände, adv. von *keck*.

Koab (acc. *Koaban*, *Koaba*), Aas; Schmpfname und Ausdruck der äussersten Verachtung. Str. 21. 25. Tobler, 99b. Schmid, 304. Stalder, II, 94.

„*aunsailig*, von *Aŭsel*, Sinnenverwirrung; Unmuth: verwirrt; wunderlich, unsinnig; hier als blosse Verstärkung gebraucht, wie oben *mordlach*. Schmid, 32. Schm. III, 223.“ — *b·schissa*, betrogen und betrügerisch; Schm. 456 (zu engl. to cheat). Schm. III, 407. Stald. II, 313.

gaon (vgl. *gàri'*; Pinzgau), adj., bereit, ohne Umstände, sans façon. Schm. II, 60; vgl. *gaon:* Str. 1 u. 9. — „Wol richtiger als das oben (zu Str. 1) besprochene *gaon*, gehen, zu fassen.“ D. H.

5) *überaal*, ganz und gar; *öberâl*, in Summa: Tobl. 341 b.

aunkheyt, ungeschoren, ungeplagt, unangetastet. Vgl. Str. 20. 62. Schmid, 269. Tobl. 98 b und *ôkeit* 344b; Schm. II, 132. Stald. II, 31. Z. II, 90, 13. 399, 49. 566, 2. III, 45, II, 7. 108. 115. 399, 49.

Schultaß, Schultheiss; auch *Schulthaß*, 19; *Schults*, 18.“ — *Graetta*, Grete, Margaretha; Z. II, 79, 4. III, 1 ff. 371, — *Cobaß*, wohl aus Jacobus gekürzt, wie *Baetta* aus Elisabeth. Z. III, 373. II, 494. III, 227, 6.“ D. H.

dean für *deana*, d. i. denen, diesen (his); wie vorhin *deara*, durch Verdoppelung der Endung entstanden.

thuosta, thust du; *thuost* (*d*)*a*; *da*, enclit. du (Str. 27, 2).

krauma, ein Geschenk an Waare, vorzüglich ein Marktgeschenk geben, eigentlich von einem Krämer etwas kaufen; Stald. I, 127. Tob. 121b. Schm. II, 385.

6) *dearffst*, darfst du; das ahd. prät. darf (goth., altn., alts. tharf, ags. dhearf), ich bedarf, als präsens gebraucht; bair. *i dèrf*. Schm. I, 394. Z. II, 112.

in Haals nein liega, in den Hals hinein lügen, eine auch in Österreich übliche Redensart. — *woadlach*, brav, munter, hurtig. Schm. IV, 27. Schmid, 522. Stald. II, 427. Z. II, 292, 3. 299, 4, 5. — *witt*, (du) willst; vgl. oben *wott*.

7) *troll dih fort*, geh fort; Str. 64. Schm. I, 489. Z. II, 569, 73. — *ahe*, ehe.

Etta, Vater; Str. 16. 20 u. öfter. Schmid, 10. Schm. I, 126. Z. III, 320. — *vartappa*, ertappen, erfassen: Str. 8; Schmid, 114. Schm. I, 449. *ver-*, er-: Z. II, 561, 26.

wärle, adv., wahrlich; Str. 19. 35. *warli:* Schm. IV, 123.

buckal, m., Rücken überhaupt; ahd. buhil, Buckel, Hügel, Bühel. Schmid, 105. Schm. I, 152 f. Z. III, 288, 13.

ahromma, abräumen, scherzhaft statt schlagen, prügeln; österr. *ohrâmen*. Schm. III, 84. Vergl. auch *ah*, ab: Str. 48. — *ih haera*, ich höre ihn. Das

auslautende a ist das pron. der 3. Person; vgl. *haerta* (11) und *a* (8, 3); aber *ihn:* Str. 9. — *ockarst*, aufs schnellste, ocissime; auch Str. 12. 20. Nach Schmid, 414 bei Ballingen. Vgl. *ock*, *ockert:* Z. II, 235.

8) *am*, ihm (enclit.); vgl. oben, zu Str. 1.

blutt vnd blaoß, verstärkt für kaum, soeben; *blutt*, adv., bloss, kaum, soeben; als adj. bloss, entblösst; arm. Schmid 78. Z. III, 176, 28. *blaoß*, bloss, soeben; Tobler, 60b. — *fain*, ziemlich. Schm. I, 534. Schmid, 188.

vartloffa, entlaufen; *liaff* 17, *lieff* 62, *si lieffa* 43. 57. „Das *vert* scheint durch Zutritt des *ver-* vor *et-* (ent-) entstanden zu sein. Tobl. 189a. Schm. §. 1063. Z. III, 533, 110.“ — *akapatt*, v. abkappen, d. i. derb ausschelten; schlagen, beohrfeigen. Schm. II, 316. Schmid, 303. Stald. II, 86. Z. III, 419, 565.

Hira, n., Hirn. — *gnappat*, geschwankt, gewackelt; vergl. ags. n a p p i a n. Stald. I, 458. Schm. III, 374.

9) *klembt*, ahd. k l i m b a n, ags. c l i m b a n, klimmen, klettern.

faht ar, goth. f a h a n, fangen, hier in der Bedeutung anfangen. Z. II, 568, 67. *ällsgmach*, adv., sachte, paulatim; ahd. g a m a h h o. Schm. II, 542. Schmid, 18.

gaon, gehen; ebenso Str. 26. 32 (zu trennen von *gaon:* Str. 4 u. 1) und *gaohn:* 20. 63; *zugaun* 19. Die andern Formen sind Str. 39. 34. 41. 37. 38. 48. 53. 51. 28. 28. 15. 54. 36. 71. Vgl. Z. II, 113. III, 208, 68. — *Buoba*, die Buben; *Bube* ist in Süddeutschland jede unverheirathete Mannsperson; ahd. b u o b o, mhd. b u o b e, Junge, zuchtloser Mensch, nach Wackernagel (Wb. LXXVI) aus lat. pupus. Ben.-Müll. I, 278. Schm. I, 141. Schmid, 103. Tobler, 83.

merckat, (sie) merken, bemerken, wahrnehmen. Schm. II, 618. Über die Endung vgl. Z. III, 42, 27. 193, 125.

a so, also. — *g'ferckat*, von *ferken*, vorwärts, weiter bringen; ahd. f i r r j a n, elongare, altn. f i r r a, eminus collocare; von sich weisen, abfertigen. Schmid, 190. Stalder, I, 164.

schnaufen, hörbar Athem ziehen, schnauben; Schm. III, 489. Z. III, 213, 4. 303. 554, 2. — *faintle*, adv., feindlich; angestrengt, sehr; vgl. die Redensart: „arbeiten wie ein Feind“. Schm. I, 536. Schmid, 188. Z. II, 341. und oben, Anm. zu *moardlach*.

10) *Buosa*, m., die den Leib oder irgend einen Theil desselben fest umgreifende Einfassung eines Kleidungsstückes; *Halsbuesen* am Hemd, *Hosenbuesen*, der Bund oder Gürtel am obern Ende des Beinkleides. Schm. I, 212.

zog. Einfache präterita starker verba sind noch: *sie fianga* 13; 63; 53; *er giang:* 37, 38, 49, 53; 28, 51. *sie huoba* 67. *er halffe* 17. *er krooch* 12. *sie laga* 66. *er liaff* 17. *lief* 62. *er liaß* 31; 45. *sie nahm* 14. *man saah* 42. *er stuond* 17, 61; 59. *sie trüba* 14. *sie träuncka* 66. Bei dem letzten Zeitworte ist der Umlaut zu bemerken. — Die einfachen präterita schwacher Form siehe zu Str. 29. — *Flaetta*, Flöte.

Gada, m., Zimmer, Schlafgemach; ahd. k a d a m, g a d e m, fries. g a t e n. Schm. II, 15. Grimm, III, 429. Stalder, I, 44. Z. II, 344.

„*loßna*, horchen, lauschen; gewöhnlich *lösen*, *lûsen*, *lusnen*. Z. II, 92, 50. 95, 8. III, 313. Vgl. Str. 22. 29. 71.“ D. H.

Laada, Fensterladen. Schm. II, 434. Schmid, 338.

lains, allein, ganz allein; engl. l o n e, schott. l a n e für a l o n e. Schm. II, 469. „Besser wol (schon nach dem Lautverhältnisse) ist *leis*, *leĩs*, leise, zu verstehen; vgl. unten, Str. 13. 71, ebenso: 28. 70. Schmid, 352. Schm. II, 499.“ D. H.

11) „*dar Edala Schreibar:* Bezeichnung eines damals beliebten Liedes.“ D. H. *Schnürle*, dimin. von *Schnur;* Schm. III, 495. — Durch Anziehen einer Schnur wird häufig der innerhalb des Hauses befindliche Thürriegel gehoben und die Thüre so geöffnet.

haofli, adv., sachte, bescheiden; Stald. II, 49; mhd. h o v e l i c h, dem Hofe gemäss, feingesittet. — *Steaga*, Stiege, ahd. s t i e g a, s t i a g i l. Schm. III, 625. — *man haert-a*, man hört ihn; s. zu Str. 1.

tappa, plump, ungeschickt auftreten, traben. Schm. I, 449. Schmid, 114. Z. I, 299, 4, 8. 402, 21. III, 132.

12) *bisen*, *bisemen*, *bismen*, flüstern. Schmid, 70. Stalder, I, 174.

dur-'s, durch das; ahd. d u r h, d u r i, d u r. Schmid, 148. Tobler, 146: *dœr*, *dur*. Z. II, 551, 1. III, 47, 1.

Handel, d. i. was er mit ihr verhandeln, besprechen wollte: Sache, Geschäft. Vergl. Schm. II, 207 u. Str. 29 u. 63.

schier, *schiar* (Str. 23), adv., beinahe, fast; ahd. s c i o r o, s k i e r o, mhd. s c h i e r e, s c h i e r, slav. s k o r o, bald, schnell. Schm. III, 394. *ear wurd schier z'schanda*, es ist ihm beinahe misslungen Schm. III, 370.

gauga, knarren, umherlaufen; Schmid, 222. Stalder, I, 491. Schm. II, 24. Vergl. ahd. g a u g a r ô n, vagari, vacari.

13) *sie*, sich; *si*, 59; *sih*, 62. 66. Schm. III, 189. Tobl. 423. Z. II, 114.

kliiba, *kleiben*, kneipen, zwicken; altn. k l i p a, ags. c l y p p a n, fries. k l e p p a, engl. k l i p, amplecti; unser k n e i p e n, engl. n i p. Schmid, 316. Tobler, 110a. Schm. II, 351. Stalder, II, 110. — *Buosa*, hier: Halsbusen; s. zu Str. 10.

variiba, verreiben, verschieben; Schm. III, 6.

14) *Krampf-Ring*, ein Ring gegen den Krampf. — *Meeß*, Messing.

glaet, verbunden, gelöthet; von *lœten*, durch Übergiessen mit zerschmolzenem Metalle verbinden. Schm. II, 524. Tobler, 302b. — Oder sollte *glaet* „belegt“ heissen? Vgl. *einglaet*, eingelegt: Str. 50.

Aeh, f., Ehe; ahd. ê w a, ê a, Gesetz, Bündniss; mhd. ê w e, ê, endlos lange Zeit, Ewigkeit; = goth. a i v s. Vergl. lat. aevum, griech. αἰών. Ben.-Mllr. I, 450. Schm. I, 3. — *aunb'sonna*, unbesonnen, d. h. ohne sich (lang) zu bedenken: Schm. III, 256.

15) *jetz*, jetzt; aus mhd. i e z u o. Tobler, 283. Schm. I, 133 u. 7. Z. I, 131, 11. II, 140. — *schieban*, sich bemühen, dass etwas vorwärts kommt; nhd. s c h i e b e n, ahd. s c i u b a n. Schm. III, 311. — *schlachta*, schlachten, Schlachtvieh zum Hausgebrauch tödten. Schm. III, 427. Schmid, 463. „Ich vermuthe, es sei, schon um des Reimes willen, das alliteriende *schalta* (stossen, schieben: Schm. III, 359) zu lesen.“ D. H. — *war*, wir, auch Str. 16. Vgl. *ar*, ihr (Str. 35); *mar*, mir; *dar*, dir. — *niedar komma*, niederkommen; ein Kind gebären. Z. III, 406, 66. IV, 38. — *Mutza*, m., Bauernwamms. Schmid, 369. Schm. II, 664. — *Pfärrangar*, auch *Pfärringer* (und *Pfarrner*), gebildet aus ahd. p h a r r a, Pfarre (vom lat. parochia) und dem suffix *ng*, wie k u n i n g, König, von k u n n i, genus. Str. 20. Z. II, 400, 27.

16) *lamm mih*, lasse mich, wie mhd. l a m m i h statt l â m i h oder l â z m i h durch Assimilation. Vgl. *laun*, Str. 18.

henß, bis; mhd. u n z, ahd. u n t, u n t a z, u n z, goth. u n d. Str. 20. 32. Z. II, 140. III, 318. 321.

Amma, Mutter; ahd. a m m a, nutrix, mater, altn. a m m a, avia. Vergl. Str. 39. Stalder, I, 100. Schm. I, 54. Schmid, 20.

17) *Stadal*, Scheune; ahd. s t a d a l. Schmid, 505. Schm. III, 615. Tobler, 405 b. Grimm, III, 417.

18) *beim Chrysamgotts!* Verstärkung des Ausrufs „bei Gott!" *Chrysam*, m., das Chrisam, chrisma, geweihtes Salb-Öl. Schm. II, 395.

außgeleaga, ausliegen, auswärts (nicht zu Hause) schlafen, auswärts übernachten.

nuintz, nichts, Str. 21. 26; *nütz* und *nünt:* Tobler, 338 u. 339; *nünd*, Stalder, II, 245. Z. II, 432, 34.

haint, diese Nacht; Z. I, 256. II, 138. 518; vergl. *huit*, Str. 26.

gnomma, genommen, sc. zur Braut oder Frau, wie noch in der Volkssprache.

19) *zugaun laun*, zugehen (geschehen) lassen; erlauben, gestatten. — *laun*, lassen; ahd. l â ȝ a n, mhd. l â z e n, l â n; vergl. *lamm*, Str. 16 und Z. II, 113.

hundsübel, sehr schlecht. Z. III, 360, 7.

b·staun, bestehen; ahd. b i s t â n. Z. II, 113. — *b·schissa*, von *b·scheiss·n*, betrügen; vergl. Str. 4.

sott, (er) sollte; vergl. oben, Str. 1: *wott* und Z. II, 112. III, 209, 122. 399, 23.

buola, verliebten Umgang pflegen, buhlen, Str. 21. *Buhli*, n. (Appenz.), die Liebste; fries. b o l e, Buhlerin. Stalder, I, 240. Schm. I, 170. Schmid, 105. Tobler, 87 b. — *g·flissa*, bedacht, bemüht, beflissen (sein); ahd. f l î ȝ a n, bei Otfr. g a f l î ȝ a n.

20) *as boadan außschreiha*, uns beide (als Brautleute) von der Kanzel aus verkünden („ausrufen"); vgl. Str. 29.

Scheuha, Scheu, Furcht; ahd. s c i u h a n, scheuen. Schm. III, 338. „Das oben (zu Str. 1) besprochene *se* scheint hier der von *scheuha* abhängige Pron.-Genitiv *es*, dessen, zu sein." D. H.

mit soll wol *mih*, mich, heissen. — *keyha*, kümmern; vgl. oben, zu Str. 5.

21) *boß Chrysam* wie „botz Tausend" etc. für Gottes Chr., — ein Ausruf des Zornes, der Betheurung. Vgl. Str. 18 und II, 6; auch Z. I, 298, 2, 5. II, 279, 78. 502 f. — *älls*, wie; Schmid, 18. — *Koaba*, Aas; s. zu Str. 4.

schind; der Sinn ist: dass du wie ein Aas geschunden werdest!

„*weder*, als, in der älteren Schriftsprache, bei Luther u. A., besonders nach Comparativen; Schm. IV, 30. Schmid, 521. Stalder, II, 439. Tobler, 441." D. H.

zeera, necken, reizen, raufen. Schmid, 543. Schm. IV, 281. Stald. II, 467. Z. II, 319, 14. „Vielleicht ist auch an das schweiz. *Zehr*, n., verdächtiger Umgang, Anhang (Stalder, II, 467) oder an *zehren* im Sinne von „Aufwand machen, prassen" (Schm. IV, 281) zu denken." D. H.

varbeera, mhd. v e r b e r n, meiden, verlassen, aufgeben; ahd. f a r b e r a n, vgl. f o r b æ r a n. Schmid, 56. Schm. I, 189.

22) *an*, eine Ausrufspartikel mit unorgan. Nasal; ahd. a h. Vgl. *an mein* 24. 35 (österr. *a maĩ*, *i maĩ*; lat. ah me!) und *ey amma*, Str. 72.

hiehs, sag's, von *jehen*, *jähen*, ahd. jehan (ich gihu; imp. s. jih), mhd. jëhen (ich gihe), sagen, bekennen, herzuleiten, indem das *g* (oder j) sich zu h erweichte. Vergl. Str. 28, 2: *hiacht*, Str. 31, 4 *heaho* und oben *hiacht* in der Bedeutung „tönen". Stald. II, 72.

sust, sonst; Schmid, 521. Schm. III, 288. Z. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. III, 406, 49.

das Kraut varschütten, eine auch in Österreich übliche Redensart für: in Ungnade kommen. — *ar wurd* s. Z. II, 112.

ahgoaßlan, abgeiseln; von *goaßl*, Peitsche, ahd. geisla; Schm. II, 74.

looß, höre; vgl. oben, zu Str. 10; dann Str. 29. 58. — *au*, interj., o! Schmid, 30.

varspreacha, einen, ihn verloben, Verspruch halten. Schm. III, 587.

23) *Jauhr*, Jahr; *an Jauhr zwoa* (= *á Jahrer zwá;* Z. III, 355 ff.), etwa zwei Jahre. — *Leackar*, muthwilliger Junge; Stalder, II, 163. Tobler, 295 a. Schm. II, 432. Z. I, 126.

schlähst (*schlægt* 62. *schlæht* 64. 69), ahd. u. goth. slahan, schlagen. *Einem nachschlagen*, ihm ähnlich werden. Schm. III, 440. Z. II, 419, 3 u. 113.

graw, grau; ahd. grâo, gen. grâuues, mhd. grâ, grâw, gen. grâwes österr. *grab*. Schm. II, 98. Z. III, 240, 3, 15. — *ih haœra* = *ih haœr a*, ich hör' ihn; s. oben, zu Str. 1.

24) *was hältst drauff*, was hältst du davon. — *as*, uns (dat. plur.); vergl. acc. plur. *as:* 20. 23. 39. — *dar auh*, darnach; Ausfall des n: Schm. I, 388. „Vielleicht ist *dar auh* als „dir auch" zu verstehen, wozu sich dann auch ein *as*, als, beziehen liesse." D. H. — *an mein!* s. zu Str. 22 und 1. — *fraoh*, froh; ahd. frao, frô. Schm. I, 599. — *g'ratha*, gerathen, geglückt; ahd. garâtan, alts. girâdan, consulere, prospicere. Der Vater denkt, dies Wort sei ironisch gesprochen; daher seine Worte in folgender Strophe.

25) *ahar mahl*, abermal, wieder einmal; Schm. I, 10.

thaon, gethan; vgl. zu Str. 1. — *obarstaohn*, abstehen; Schm. III, 596.

gnaot, öfters, sonst auch eiligst. Stalder, I, 460. Schm. II, 719. Tobler, 228. Schmid, 403. Str. 30, 2.

g'scheaho: varseaha, s. *einschlaho* 51; *g'schlago* 71; *zwuo* 39; *Batzo* 58; *zwölffo* 71; vergl. II, 1.

varseaha, versehen: *d' Oosa varseaha*, etwas bei den Ochsen versehen, übersehen, so dass sie Schaden litten. „Besser wol *verseha* für „versorgen" zu nehmen." D. H. — *fealga*, ackern, ag. fealh, occa; zum zweiten oder dritten Male pflügen. Schm. I, 527. Tobler, I, 460. Schm. 167. Grimm, III, 416.

26) *kurtzam*, kurzum, auch kurz und gut; auch österr. — *mein! an mein* (24)! Ausruf und Betheuerung; s. Z. III, 465. 537, 25 und Str. 22. 35.

27) *Naansabanaan*, — ein mir unerklärliches Wort.

kum, kaum, ahd. chûmo; *kám:* Schm. II, 294.

truckha hindarn Aora, hinter den Ohren trocken. Z. III, 355.

daß — luog, dass ich dir nach dem Heirathsgute schaue, mich umsehe. Z. III, 184, 17.

Egta, f., Egge, Werkzeug der Ackerleute; ahd. egida, ags. egtha. Stalder, I, 337. Grimm, III, 416.

Schiff at G'schirr, Haus- und Ackergeräthe, — alliterierende Formel. Stalder, II, 317. Schm. III, 336. Schmid, 460. Grimm, III, 435. — *gih* = *gi ih*,

gebe (gib) ich. In Österreich hört man zwei i, das zweite aber wird sehr kurz ausgesprochen. — *a, at*, und, in formelhaften Verbindungen (Str. 28. 37. Z. I, 285, 1, 12. II, 84, 23. 85, 33); sonst immer *vnd* (Str. 71 *aan*); ahd. anti, mnld. *enn*, nnl. *en*; vgl. lat. et. Grimm, III, 271.

28) „*älla drui*, alle drei, erinnert noch deutlich an das mhd., auf verschiedenes Geschlecht bezügliche neutrale: elliu driu.“ — *hiacht*, s. bei Str. 22.

aohn, ohne; ahd. ânu, âne. Schm. I, 61. Str. 30. 35.

Schui, f., Scheu; Tobler, 400 b. „*oanig a loahn*, einig (einzig) und (al)lein; über *a*, und, vergl. zu Str. 27; über *loahn*, allein, zu Str. 10 und Z. III, 307. Doch könnte auch *oanig aloahn* gelesen werden.“ D. H.

29) *dæcht*, (er) dachte; vergl. Str. 3. Die übrigen einfachen präterita schwacher Form sind: *sie taantzta* 53; *sie schenckta* 59; *er g'schmæckte* 66; *sie wœunschta* 69. — *bey am*, bei ihm, bei sich.

ey, euch; vergl. *'eu* bei Tobler 172 b und Z. II, 114.

ar saond as, ihr sollt uns; zu *saond* = sollent vgl. nachher *laond*, lasset, *weant*, wollen (33. 62) und Z. III, 209.

30) *Moargastearn*, das noch jetzt beliebte evangelische Kirchenlied: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, von Dr. Philipp Nicolai, der in Mengeringhausen in der Grafschaft Waldeck 1556 geboren und in Hamburg 1608 gestorben ist. Zuerst gedruckt wurde dieses Lied in Nicolai's Freudenspiegel des ewigen Lebens vom J. 1599, und in Freud und Leid, bei der Hochzeit, beim Abendmahl und am Sterbebette war es der Lieblingsgesang der alten evangelischen Gemeinden. Die Melodie, der Volksweise zu dem weltlichen Liede: „Wie schön leuchten die Äugelein der Schönen und der Zarten mein“ entnommen (Tonsatz von Dr. Scheidemann, vom J. 1599), mag auch zur Verbreitung und Beliebtheit des Kirchenliedes beigetragen haben. E. E. Koch, Geschichte des Kirchenliedes (Stuttg. 1852), I, 181. 395.

a anaota = *an anaota* (54), d. i. *ana naota*, in einer Eile, sogleich; *i̊ àinə' Nêid*, in Einer Hast. Schm. II, 717. Vgl. *gnoth*, adv., eilfertig; Stalder, I, 460 u. Str. 25, 3. Schmid, 408. Tobler, 335 b. Str. 54.

Wecka, keilförmiges Brot; ahd. weggi, wekki. Schm. IV, 20. Z. III, 521, 26.

aan(se), ohne, ausser; *annse dar Zeach*, die Zeche ungerechnet, über die Zeche. Schm. I, 61. Schmid, 20. Gr. III, 261. Zu trennen von *aan* 32, 71 und II, 11. — *Zeach*, die Summe, die für etwas zu bezahlen ist. Schm. IV, 49. Schmid, 544. — *Bleach*, Blitz; ahd. blich, blic, mhd. blic. „Schlag michs *Blechle*, wenn i luig.“ Hochzeitslied in schwäb. Sprache. S. unten, II, 12. Das in seiner Abstammung verdunkelte Wort ist wol mehr als Verglimpfung zu betrachten. Z. III, 555, 36.

31) *Dear — g'schwind*: „In der Umgegend von Tübingen werden zu einer Hochzeit in der Regel alle Dorfbewohner eingeladen“. E. Meier, deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben (Stuttg. 1852), S. 481.

g'steiff, steif, d. i. schmuck, schön; Str. 33. 54. 61. Stalder, II, 395. Schm. III, 619. Schmid, 508.

kanns eaba nit gaon so oardale heaho, (er) kann's eben nicht gar so ordentlich aussprechen, vortragen; s. oben zu Str. 22.

oardale, ordentlich, förmlich; Str. 54. Schm. I, 105. Stalder II, 250. Tobler, 353b. Z. III, 272, 32. 280, 32. 532, 81. 538, 58.

32) *Aan*, Ahne, Grossmutter; ahd. a n a, avia, mhd. a n e. Schm. I, 62.

sein soll wol *dein* heissen?

Guotm'tig, bei Stalder, I, 487 f. „*Güdel-mändig*, Fastnachttag, wo man schwelgt und prasst, zunächst vom letzten Montag in der Fastnacht oder dem ersten Montag in der Fasten; von *güden*, *geuden*, schwelgen, prassen". Vgl. Schm. II, 85. 583: „der *guet Montag*", der blaue Montag (schweiz.). „Dienstag und Donnerstag (auch wol Sonntag) sind günstige Tage, um Hochzeit zu halten." Meier, 483, 266. „Der Montag gilt in vielen Gegenden für einen Unglückstag: was man Montags beginnt, wird nicht wochenalt, daher auf diesen Tag keine Hochzeit und keine Wäsche anzustellen ist. Montag soll man nichts ausleihen, beim Kauf nichts schuldig bleiben, auch keinen Strumpf links anthun, nicht in Dienst treten, noch in ein Haus ziehen oder sonst was beginnen, solches wird sonst nicht wochenalt. Der „Guotmontig" ist für das Ehepaar Unheil verkündend, nicht minder auch der beim Tanze ausgebrochene Streit. (Str. 63. 64.) Meier, S. 483, 265.

Haochzig, Hochzeit: Z. II, 275, 12; vergl. II, 518. III, 326.

Thraina, Katharina; Z. III, 1 ff. 373. 426, 37.

Klahs =: Klaus, Nicolaus; Schm. §. 692.

33) *Hoanre*, Heinrich; vergl. franz. Henri. — *braacht*, gebracht, mhd. b r â h t.

Treebal; Tobler, 152 a: „*Trîberli*, n., der Drehling, der Zapfen eines Hahnes". Vgl. Schm. I, 471, wo *Tribel*, m., ein kurzes Holzstück bezeichnet, das im Knabenspiel mit einem Stecken in die Luft getrieben, geprellt wird. *an Treebal schlaagen* will also wol sagen: den Zapfen mit dem Beile zuhauen und somit zum Anstechen des Fasses und Trinken des Weines Alles bereit halten.

war weand is draan laohn, wir werden es dabei lassen; oder: wir werden uns drauf verlassen. — Zu *is*, uns, vergl. Z. II, 563, 15. 566, 22.

trutzele scheint ein Adverb zu sein, dessen Bedeutung etwa „auf kurze Zeit" sein mag, wofür ich aber keinen Beleg beibringen kann. Oder sollte es für „keck" (dass du keck kommest) stehen? „Schm. I, 504: *trutzig*, nett, zierlich, artig; daneben ein ahd. adv. t r u c i g o = confidenter oder constanter. Der Sinn unserer Stelle wäre demnach: dass du fein (sicherlich) kommst." D. H.

34) *G'spihl*, Gespiel, Gespielin, Spiel-Kameradin (österr.); hier: Brautführerin. Tobler, 241a. Schm. III, 561.

weeh, schön, zierlich, schmuck (in Kleidern); ahd. w â h i, mhd. w æ h e. Schm. IV, 49. Tobler, 437a. Schmid, 513.

Gollar, Goller, weibliche Halsbekleidung; Stalder, I, 464. Schm. II, 32. Schmid, 238. Tobler, 232 b.

stärrig, steif, starr. Stald. II, 392. Schm. III, 651 f. Schmid, 507,

auffkraößt, aufgekraust; Schmid, 328. Tobler, 122 b. Schm. II, 394.

aß — vffmoasa; der Sinn dieser Zeile ist unklar. Ist bei *vffmoasa* an aufmausen, d. i. abtrumpfen, kurz abfertigen (Schmid, 379. Schm. II, 628 f.) zu denken? oder an die Redensart „sich *mausig* machen" (Z. II, 180, 36)?

35) Auch diese Strophe ist theilweise nicht recht verständlich.

„*Appele*, Apollonia; dann: eine unflätige, schwatzhafte Weibsperson. — *ubar*, hier wol „euer", mhd. i u w e r; vgl. Str. 53: *von nubam.*

voargan laon, vorgehen lassen, zu uns kommen lassen." D. H.

36) *Schäppalan*, Kränze um das Haupt, namentlich Braut- und Jungfernkranz; mhd. s c h a p p i l, s c h e p p i l, s c h a p e l; vgl. franz. chapelet, ital. capello. Schmid, 448. Schm. III, 375. Tobler, 382 a. „Dem zur Hochzeit ladenden Bräutigam oder Braut wird ein Brotlaib geboten, von dem sie ein Stückchen abschneiden. Von dem so gesammelten Brote wird hernach eine Suppe bereitet, welche die Brautleute mit ihren nächsten Angehörigen verzehren." Meier, S. 477, 257. 478, 258. 482, 263.

37) *Voargaang*, Vorgang, d. i. die Schaar der Hochzeitsgäste, die auf dem Gang in die Kirche paarweise der Braut vorgehen.

Jauchart, eine Fläche von 40,000 Quadrat-Schuh; hier als hyperbolischer Ausdruck für eine grosse Länge gebraucht. Schm. II, 32.

Schweabalpfeiffar, entstellte Form statt *Schweagalpfeiffar*, wie *schwibeln*, pfeifen (Schm. III, 528); mhd. s w e g e l æ r e, ahd. s v e g e l a r i, goth. s v i g l j a, tibicen; ahd. s u e g a l a, mhd. s w ë g e l e, *Schwegelpfeife*, eine einfache Flöte, Querpfeife. Tobler, 403 a. Stalder, II, 358. Schmid, 487. Schm. III, 533. Grimm, III, 466. Z. III, 556, 74.

beym dissar a dear, euphemistisch: beim — Dieser und Der (Jener), statt beim Teufel! wie noch: „Ich wollt', dass dich Dieser und Jener (hole)!" Vgl. Str. 27 und 38, 4.

heanho; Schmid, 267: *heanen*, tönen; Schm. II, 202: *hüenen* (schwäb. *háinə̃*), winseln, heulen; vergl. Str. 50, 4: *heanho*, sagen, und Str. 31: *heaho.* — „In manchen Orten findet noch der Zug zur Kirche unter Musik statt. Meier, S. 482, 264."

38) *oan Laeblins Schappal*, einen Blätterkranz? vgl. Str. 36 und Schm. II, 409.

Cappal, Kaspar; vergl. unten II, 6 und Schm. §. 692.

geal, gelb; ahd. g ë l o, mhd. g ë l. Schmid, 226. Tobler, 218 a. Schm. II, 35. „Die gelbe Farbe war im Mittelalter allgemein beliebt." Meier, 479, 259.

39) *Kitze*, das Junge der Ziege, mhd. k i t z e, k i t z. Schmid, 314. Tobler, 222b. Schm. II, 347. Ben.-Mllr. I, 822. Z. III, 463.

außdingat, ausbedungen, vorbehalten. Schmid, 217. Schm. I, 378. Der Sinn der Zeile: doch noch zur Hälfte den Mist vorbehalten.

40) *Leena*, Magdalena; Schm. §. 692. — *spangaweit*, eine Spanne weit. Tobl. 377a.

an glaon, einen kleinen. — *ar*, er; das folgende *ar*, ihr, femin.

Hemmat, n., Hemde; ahd. h e m i d i, h e m e d e. Schm. II, 195. Z. III, 288, 1.

41) *Breiggalt*, entstellt für Bräutigam; ahd. b r ô t i g o m o; *brutgeb*, *bräuger*, *bräugel:* Schmid, 92; *bräu'kər*, *bräu'kəl:* Schm. I, 270. Str. 45. 54.

g'reacht, passend, stramm anliegend; Schm. III, 28. Tobler und Schmid kennen dieses Wort in dieser Bedeutung nicht.

ledig, unverheirathet, eig. ungehemmt, ungebunden: Schm. II, 436. — *Kneacht*, d. i. Bauernsohn, Bauernbursche. Schm. II, 369. — *bluotraœtsta*, die blutrothesten. Die schon den Superlativ ausdrückende Zusammensetzung finden wir hier nochmals gesteigert. Vergl. ags. b l ô d r e a d, altn. b l ô d r a u d r.

Grimm, II, 551. — *Leaffza*, Lippen; ahd. l e f s. Schmid, 347. Schm. II, 247. Stalder, II, 152. Z. II, 510, 5.

Nestalsteaffza, Nestelstifte, Schnürriemenstifte. Str. 50. Über *Nestel* s. Z. III, 401, 17. — *Steaffza*, m., Stift; ahd. s t e f t. Stald. II, 390. Schm. III, 619.

42) *traet*, trägt; mhd. t r e i t = t r e g e t; Schm. I, 481: *trä't*; Stalder, 59: *dreit*, *drait*. Vgl. Str. 50: *einglaett*, eingelegt.

Aassal, Achsel; ahd. a h s a l a, lat. a x i l l a. Z. II, 49.

Coantz, Kunz, Konrad. — *M'reya*, Maria.

G·spaan, Gespann, Gefährte; vgl. auch unten II, 3. Schm. III, 567. Schmid, 498.

Daaßgabal? Vgl. *Taßhack*, *Dussäck*, Schwert. Schmid, 150. Schm. I, 402. *Tossen*, *Dossen*, m., Felsenzinke; überhaupt etwas spitzig Hervorragendes, mit einem grösseren Theile Verbundenes. Stalder II, 292. Auch Z. II, 49: *Dassel*, Hohlaxt der Zimmerleute. Schm. I, 353.

43) *G·sella*, Gesellen, Bursche; Schm. III, 228. „*Gesellen*" heissen im Schwarzwald und um Tübingen die Burschen, mit denen der Bräutigam die Einladung zur Hochzeit im Orte besorgt. E. Meier, S. 481, 263.

Goaßla, Geiseln, Peitschen. Schm. II, 74. Str. 22. — *g·wœltig* (vgl. Str. 65), gewaltig. — *knella*, knallen. Schmid, 319. Schm. II, 373. Z. III, 366, 30.

Lacha, Pfütze, österr. *Lack·n*; ahd. l a c h a, altn. l æ k i a, ags. l a c a. Schmid, 336. Schm. II, 431. Z. II, 510, 1. III, 306.

44) *kuttniert;* vergl. *Kuder*, Werg, Abgang vom Flachse beim Hecheln. *kudeerig*, aus Kuder verarbeitet etc. Stalder, II, 140. Tobler, 123b. Schm. II, 283. — *Mutza*, s. oben, zu Str. 15.

Deaga, Degen; vgl. Tobler, 133a. Schm. I, 359. Stalder, II, 90. Noch jetzt tragen in manchen Gegenden Schwabens die Brautführer Säbel bei der Trauung. Meier, a. a. O., 260, 261.

stutza; vgl. *stätzen*, Staat machen, sich brüsten, zieren. Schmid, 508. Schm. III, 673; vgl. mhd. s t e r z e n, starr oder steif sein, und nhd. S t u t z e r.

bindta, er bindet ihn. *a* auch *an* = ihn; s. Str. 7: *ih haera*, ich höre ihn.

Laatz, Schlinge zum Festhalten, hier des Degens. Schmid, 345. Schm. II, 529. Z. III, 307. Doch glaube ich, dass hier an *letz*, verkehrt, zu denken sei; *anse da Laatz*, an die verkehrte Seite, steckt der Schultheiss den Degen, mit dem er sich brüsten will. Tobler, 296a. Schmid, 354. Schm. II, 530. Z. II, 189, 39. 295, 312. 399, 15.

zu Traatz, um zu necken, zu ärgern, zum Trotze; Stald. I, 300. Schm. I, 504.

45) *schmiara:* die Landleute schmieren die Stiefel mit Fischthran, Unschlitt oder altem Schweinfett.

„Im Oberamt Hall sind die Braut- und Bräutigamsführer nicht ledige Leute, sondern die beiderseitigen Eltern, Oheime, Taufpathen, Vormünder u. dgl." Meier, a. a. O., 478, 258. Hier scheinen der Vater der Braut und der Bürgermeister Bräutigamsführer zu sein.

46) *Lergas;* vgl. *Larg*, *Láres*, Hilarius; Schm. II, 488. 489. — *Domma*, Thomas. — *Coanlemaan*, Karlman? *n* statt *r* wie bei *gaon* und *naan;* s. zu Str. 1.

vmb d' Henna reitta. Meier berichtet (a. a. O., S. 483, 267) von einem *Hahnenritt:* „Es wird eine Henne mit einem Taffetband an einen Pfahl gebunden

und dieser in die Erde gesteckt. Nach diesem Ziele reiten nun die ledigen Burschen, und wer zuerst ankommt und vom Pferde springend die Henne erobert, der bekommt als Sieger ein Band, eine Maass Wein und einen Gulden von dem Brautpaar.“ Hier wird um die Henne getanzt und sie muss wahrscheinlich während des Tanzens erhascht werden. Vgl. Str. 53, 3. 4.

47) *Deißle*, Diminutiv von *Deiß*, d. i. Matthias.

Faünffarle, n., Fünferl, ein Fünfgroschen-Stück; Gulden passen nicht zu der Ironie, die hier ausgesprochen ist.

Krättle, ein milchtopfförmiges Körbchen. Tobler, 118a. Schm. II, 397.

mir, wohl für *mit*, oder eine Zusammenziehung aus *mit ar*, mit einer.

Haental, d. i. *Händlinge*, Handschuhe ohne abgesonderte Finger. Schmid, 260. Stalder, II, 19. Schm. II, 206. Nach Tobler, 256b: „*Hanteli* (*Handtuele*), ehemals ein weisser Ärmel, welcher vom Ellenbogen bis an die Finger reichte (eine Art Handschuh). Hinten war es mit einem Sammetbande, das eine goldene oder silberne Schnalle festhielt, geschnürt. Man trug es des Sommers.“

Baera, Beeren, Erdbeeren. Schm. I, 190.

dui, die, diese, bezieht sich auf *Baera*.

varaehra, verehren; *Erung*, f., ein Geschenk vorzüglich bei Hochzeiten. Schm. I, 94. — *Milhbrocka* soll heissen: *Milh brocka:* er will die Beeren in eine kalte Milch brocken.

48) *zema g'litta*, zusammengeläutet; Schm. §. 950. Wbch. II, 525. — *Nuimoayarle*, n., Neumaierlein. — *Strauh*, Stroh; ahd. strao, strô. Tobler, 414a. Schmid, 513. Schm. III, 676.

49) *weller*, welcher (frageweise). Stald. I, 49. Schmid, 526. Tobl. 443b. Schm. IV, 55.

's rota Endarla, Dimin., der rothe Andreas. Schm. §. 692: *A'nde'l.*

Buoh, m., Bube; Z. III, 173, 72. oben, Str. 9.

vhra laut, sehr, überlaut; *ur* bloss verstärkend, wie in uralt etc., früher häufiger angewendet als jetzt; z. B. *urdruß*, grosser Verdruss, *ureß*, der sich überessen hat. Schm. 1, 100. Schmid, 527.

50) *Tegst*, Text, Bibelspruch, der als Thema der Rede des Predigers zu Grunde liegt. — *auffloosa*, aufhorchen, lauschen; s. zu Str. 10.

Haerle, Pfarrer; Schmid, 274. Tobler, 265a. Schm. II, 231. Z. II, 432, 93. III, 216, 21. 320. 329. 537, 5.

51) *Aehvolk*, n., Eheleute. Tobler, 199a. Schm. I, 629. Vgl. zu Str. 14.

Gneippar, m., Zeigefinger, der beim Kneipen vorzüglich angewendet wird. Auf den Zeigefinger wurden wol die Ringe gesteckt.

voar thaon, vorgethan, hervor gestreckt. — *an*, ihn, den Pfarrer nämlich.

Kauff, Kauf, die schliessliche Verheirathung; altnord. brúdkaup, sponsalia, nuptiae. Schmid, 276. Grimm, Rechtsalterth. 420 ff.

einschlaho, einschlagen. Jeder Kauf wird durch Zuschlag in die Hand abgeschlossen.

52) *Beckat*, n., das Becken, Opferschale. Schmid, 54: *Bekket.*

dar gmoane Hauff, der gemeine Haufe, d. i. die anwesenden Gemeindeglieder, die wol Hochzeitsgäste waren, denen aber keine besondere Rolle dabei eingeräumt war. Tobler, 226b. Schm. II, 587.

Fatzanaetle, Schnupftuch, vom ital. fazzoletto. Tobler, 174b. Schmid, 183.

Schm. I, 579. Stalder, I, 357. „Noch immer dient den Landleuten ein Zipfel des Sacktuches statt der Geldbörse.“ — *Plappart*, eine ursprünglich ausländische, einen Groschen geltende Münze. Schm. I, 337.

53) *von nubam*, von Neuem; vgl. zu Str. 35. — *Tenna*, f., die Tenne; Z. I, 296, 10.

54) *an anoata;* s. zu Str. 30. — *Knöpfla*, eine bekannte schwäbische Mehlspeise, Klösschen. Tobler, 111a. Schm. II, 374. Z. II, 561, 6.

Schnitta, „Semmelschnitten, die in abgeklopften, etwas gesalzenen Eiern getränkt und in Schmalz gebacken werden.“ Schm. III, 498.

55) *Blatta*, f., Teller, flache Schüssel; franz. le plat. Schm. I, 338. Z. III, 341.

Raoßwürst, Blutwürste; vergl. *Rôssuppa*, Blutwurstsuppe (Tobler, 371a) und *Rosen-* oder *Rösel-Wurst* (Franken), Wanst oder Dickdarm, als Wurst mit Blut gefüllt; Rothwurst, Rothsack etc. Schm. III, 135, wo ags. h r y s l, abdomen, arvina, adeps, schwed. r ö s e n, abdomen, verglichen werden.

mit älla Fainfa, mit allen fünf Fingern.

Schuobleatza, der Flicklappen am Schuh, ahd. p l e z z a, goth. p l a t s. Tobl. 56f.

56) *Kohlapfeaffar; Pfeffer* heisst „in Schwaben und Franken eine stark mit Pfeffer gewürzte Brühe (span. el pebre), besonders an Kopf, Füssen, Eingeweiden und Blut von Gänsen und Hasen, in Altbaiern (und Österreich) das *Junge*.“ Schm. I, 306. Vergl. auch: „*Kohlermuß*, Speise aus Butter und Mehl, zuweilen aus Eiern, oder nur aus Rahm und Butter. Etwa weil man sie auf Kohlen kocht!“ Stalder, II, 120. Dürfte nicht an *kohlen*, *kollen*, schwelen, dampfend glimmen (Stalder, II, 120) zu erinnern sein?

räß, scharf, stechend von Geschmack, stark gesalzen. Z. III, 17. 400, III, 10.

härb, herb, scharf; ahd. h a r w; Schm. II, 235; vgl. Schmid, 273.

ih schätz, ich meine; Schmid, 455. Schm. III, 421. Z. III, 421. Z. III, 532, 74.

Imbaer, Ingwer. — *Kroomar Nägalan*, Krämernelken, Gewürznelken. Stalder, II, 127. Schmid, 400. Schm. II, 685. Tobler, 328a. Z. II, 183, 3. III, 461.

Krâmer, Krämer; *Krâm*, *Krom*, Kramladen; Schm. II, 385. Tobl. 121. Schmid, 325.

57) *zimble*, ziemlich; Schm. IV, 260.

varrieffa, ausrufen, verkünden; Schm. III, 63. Schmid, 441.

58) *loosat*, höret; s. zu Str. 10.

Batzo, Vierkreuzerstück; Schmid, 51. Schm. I, 227.

ar saond, ihr sollt; s. zu Str. 29. — In manchen Orten des Schwarzwaldes bekommt die Braut von allen Gästen ein Hochzeitsgeschenk, meist in Geld, worauf die Braut pflichtmässig weinen muss (s. Str. 60). Meier, S. 482, 264.

mach widar auff, d. h. spiele wieder. Schm. II, 540. Str. 61.

59) *væst*, ganz, sehr; ahd. f a s t o, v a s t o, solide, tenaciter. Tobler, 176b. Schm. I, 573. Z. III, 42, 42.

booda vol, bodenvoll; vgl. *bodenlustig*, überaus lustig; Stalder, I, 197. Z. III, 303: *bodagœrn*. Vergl. auch das adv. *bodde*, ziemlich, bei Stalder, I, 196.

Häußle, n., Abtritt; Tobler, 281b. Schmid, 265.

60) *Flaaß*, Flachs; Schmid, 194. Schm. I, 583. Z. II, 49. 50. 279, 63.

Lainlacha, Leintuch, Betttuch; Z. III, 310f.

pfenna, sonst *pflenen*, *pflännen*, *flannen*, *flennen*, weinen, heulend Thränen vergiessen. Schmid, 194. Tobler, 47a. Schm. I, 588. Z. II, 84, 13. III, 418, 456.

61) *Taantzwaasa*, m., der Wasen, Grasgrund, wo getanzt wird. Schm. IV, 170.
Schranda, sonst *Schranne*, ahd. scranna, hölzerne Bank. Schmid, 478. Schm. III, 510. 512, 1, b. 516, 3. Z. II, 469.
da Zimmar Märte, Benennung einer Tanzweise.

62) *Buttal*, Büttel, Gerichtsbote; Schmid, 104. Schm. I, 226.
Schwein-Spieß, eine Waffe; Schm. III, 579. I, 41.
sih keya, sich fortbegeben, fortbewegen, eigentlich werfen, stürzen, fallen; vgl. *umeg'heyen*, umherschwärmen, schlendern. Stalder, II, 149. Schmid, 369. Tobler 98 und 99. Vergl. oben, Str. 5.

63) *Handal*, Handel, Streit; Schm. II, 207. Stalder, II, 19.
agaohn, abgehen, vorübergehen.
haoba, hauen, ahd. houwan. Tobler, 258 b. Schm. II, 129.

64) *Goscha*, f., Maul, Mund (verächtlich). Schmid, 238. Schm. II, 77.
daß am das Liacht varloscha, dass ihm das (Lebens-) Licht verlosch. Hier: dass ihm die Besinnung vergieng. Schm. II, 506.
Striahal, ein dicker (Blut-) Streifen, Diminutiv von ahd. strih, goth. striks, altn. strik, Strich, Streifen; Schm. III, 680. Vergl. *strîchtil, strîchil* (auch *flètschli*), eine breit geschlagene Hautwunde. Tobler, 415 a. 195 b.
sih trolla, sich fortmachen, fortgehen; Schmid, 142. Schm. I, 489. Tobler, 154. Z. II, 569, 73. Oben, Str. 7.

65) *eing·seassa?* — Vgl. ahd. insiȝȝan, metuere, *einsitzen*, in fraudem incidere; Schm. III, 301. „Vielleicht sind diese Worte nach der Redensart „das Essen setzt sich (im Magen)" zu verstehen: Es hat sich (das Mittagessen) bei ihm gesetzt, so dass er wieder Hunger bekommen." D. H.

66) *g·schmäcke*, ahd. gasmecchan, mhd. gesmecken, gustare, auch sapere.
g·stickata wickata vohl, assonierende Formel; vgl. Schm. III, 612: „*gstickət voll, stickəte wippəte voll, sticken- und wickenvoll*, gestrotzt voll. Z. II, 192.
Thoal, ein Theil, theils. Tobler, 135 b. — *dunta*, darunten, unten.
hoan zunda, heim gezündet, geleuchtet; sonst gewöhnlich in der Bedeutung „einen übel, beschämt oder bestraft abfertigen". Schmid, 552. Tobler, 460 b. Schm. IV, 269. Stalder, II, 482.
g·schrauha, geschrieen; vgl. mhd. geschriuwen, geschrûwen (von schrîen), auch *schraulen*, laut, ungebührlich schreien: Stalder, II, 351 und *Schrâ*, Schrei. Tobler, 399 b.

67) (*sie*) *huoba der Braut an niidar singa*, sie hoben an (begannen) zu singen beim Niederlegen der Braut. „In Bühl wird Abends die Braut, nachdem sie beschenkt worden, „*niedergesungen*", d. h. man singt ihr ein bestimmtes ernsthaftes Lied über die Entstehung und Bedeutung des Ehestandes." Meier, 487, 279. In der Umgebung von Heubach singt man zur Abnahme des „*Kränzles*", das anderwärts ein sehr feierlicher Act ist, meist muntere Schelmenlieder; ebenso hier, wie die Str. 68 angeführten Liedertitel belegen. „Stalder, II, 236: *niedersingen* (einen), zu Bette singen, besonders (in Freiburg) die Neuvermählten eines Dorfes durch Gesang zum Brautbette begleiten. Jünglinge und Mädchen bildeten gewöhnlich ein Chor; der Inhalt der Lieder war plump; die Getrauten mussten durch Geld oder Wein dem Gesang ein Ende machen, der

ihnen oft zu lange dauern mochte; an und für sich war diese Sitte volksgemäss; allein Missbräuche und Unordnungen schlichen sich in diesem Vergnügen ein, dass die Regierung sich gezwungen sah, dasselbe (1810) unter Strafe zu verbieten.“ D. H.

68) *da blauha Stoarcka*, den blauen Storch, *den Hanselman*, das *Scheafanappele*, *de Graufa von Rom*, *da Geredom*, *da Kemmatfeager*, Bezeichungen gewisser Volkslieder. — *Kemmatfeager*, Schornsteinfeger; *Kemmet*, Rauchfang. Schmid, 309; vgl. Schm. II, 295.

69) *dar Kehrah*, der Kehraus, Schluss einer Tanzlustbarkeit; Schm. II, 322. — *Blassen*, f., Blässe, Stirne. Schm. I, 238. Z. II, 209, 2.

70) *a Muottar loan*, d. i. *mutterallein*, auch *mutterselig*, *mutterseligallein*, ganz allein, wol für: allein wie das Kind im Mutterleibe (vergl. *mutterbloß*, *mutternacket*), oder aus dem Ausdruck *keine Mutterseele* (*kein Muttermensch*) für „nicht ein Mensch“ entstanden. Schm. II, 658. Vgl. zu Str. 10. 28. — *Mistana*, f., der Misthaufen, die Düngergrube, ahd. mistina, f. Schm. II, 645. Schmid, 387. Z. II, 401, 4.

jutzgan, *juchsen*, *juzen*, jauchzen; Stalder, II, 77. Schm. II, 263. Tobler, 287. Z. II, 553, 137. III, 273, 8.

geit, gibt; mhd. gît, gibet. Z. II, 113. 338. III, 175, II, 42. 321.

nit an Dusanierle; Schmid, 150: „*nicht ein Dusenöhrle*: nicht das Mindeste“. Reinw. II, 35: „*Dudenierle* (= *Dudeldey*), Kleinigkeit; Spottgeld; vermuthlich vom franz. deux deniers. Schwäb. Hall: *Dusenierli*.“ Vgl. *däusen*, *däuselen*, sich mit geringfügigen Dingen abgeben; Stalder, I, 274.

71) *aan*, und; vgl. vgl. zu Str. 27. — *geenan*, gähnen; ahd. ginôn, geinôn. Stalder, I, 415: *gainen*. Cimbr. Wbch. 125: *ginan*, *goânen*. „Vielleicht auch für „gehen“ zu nehmen; cimbr. Wbch. 124: *gheen*, *gheenan*, *gan*.“ D. H.

II. 1) *holla*, ein Zuruf. — *leit*, liegt, mhd. lît = liget; wie *geit*, gibt; Str. 70. Z. III, 326. — *uj*, euch; mhd. iu (dat.), iuch (acc.).

2) *muoso* (gekochte Speise, *Mues*), essen; vgl. ahd. môsen, manducare. Schm. 637. Schmid, 395. — *Rähro Brey*, Rührbrey; vergl. Tobler, 372 b. Schm. III, 123. — Das in diesem Liede vorherrschende o der Ableitungs- und Bildungssilbe deutet auf die Schweiz als die eigentliche Heimath dieses Gedichtes. *Bruckol*, Bröcklein, Brotschnittchen. Schmid, 100. Schm. I, 251.

3) *Haöw*, Heu; mhd. höuwe, höu, genit. höuwes.

5) *Laux*, *Lux*, Lucas. — *Deyssol*, Deichsel; Z. II, 496. — *nahst*, zunächst, beinahe.

6) *Cappol*, s. oben, zu Str. 38. — *Deyssle*, so wird hier ein Pferd genannt, das nur *deĩselet*, *düselet*, d. h. langsam einherschreitet; vgl. Schmid, 124. Stalder, I, 292 u. 331. Z. III, 228, 14. 532, 76.

Stoag, f., Steige, steile Fahrstrasse; Schmid, 508. Schm. III, 623: *Staig;* Stalder, 395: *Gesteig*, *G'steig*, n., jähe Abdachung eines Berges.

7) *haandtli*, fleissig, thätig; vgl. engl. handily, handy, gewandt, geschickt; holl. handelick, zutraulich. Schmid, 260. Stalder, II, 18.

8) *Geert*, die Gerte, Ruthe. Schmid, 220. Schm. II, 69. — *ar stupfft*, er stösst. Schmid, 515. Schm. III, 651. Stalder, II, 415.

9) *Haerschain*, die Sonne, der hehre Schein; ahd. hêr, hêri, mhd. hêr,

hêre, erhaben, gewaltig; herrlich, heilig, hehr. „Es muss wol hier der Mond oder ein anderes Nachtgestirn verstanden werden: die Bauern spannen um 12 Uhr (Mitternacht) ein und kehren um 3 Uhr, beim ersten Hahnenschrei, ins Dorf zurück. Vgl. Z. III, 273, 5: *Heerbrand*, Nordlicht.“ D. H.

10) *Guglar*, m., Hahn; *Gugel*, Haushahn. Stalder, I, 491. Schmid 237 und 249. Tobler, 245. Schm. II, 21. Z. II, 190, 5. III, 109.

11) *älls aan*, immerfort, langsam dahin; mhd. alleȝan, alȝan; vgl. Schmid, 18: *ällsfort*. Z. II, 140.

12) *heebat still*, haltet still; Schmid, 267. Schm. II, 138.

Kältarboom, m., Kelterbaum, Schraube an der Weinkelter. — *Fainckabach*, *Krähahoanstettan* und den *Zwearaboch* fand ich nicht in Griesinger's Universal-Lexicon von Würtemberg (1841). — *Buobanvrbas*, jetzt Bubenorbis, ein Dorf in rauher Lage an der Poststrasse von Hall nach Stuttgart.

dasseallamahl, das selbe Mal, dazumal. — *duβa*, draussen. Z. III, 531, 39.

Jaxthausen, ein evangelisches Pfarrdorf im Neckarkreise. In dem ältesten der drei daselbst befindlichen Schlösser wurde Götz von Berlichingen geboren.

g·seyn, gewesen; nach Schmid (490) im würtemb. Oberland und Schwarzwald. Vgl. Z. II, 112. 432, 2. 566, 1. III, 214, 12. 400, 88.

Besondere Beachtnng verdienen die in diesem Liede überlieferten Namen für die Ochsen, wie auch die an solche gerichteten Zurufe. Wir stellen beide hier in alphabetische Reihe zusammen: *Birck*, *Bleß*, *Bluom*, *Bluomaheartz*, *Braun*, *Bruhl*, *Falch*, *Fläsch*, *Foarch*, *Frey*, *Fuß*, *Glicht*, *Graoß*, *Herbst*, *Herre*, *Heß*, *Hummal*, *Hirtz*, *Kant*, *Keack*, *Kella*, *Keltz*, *Keß*, *Klaub*, *Klein*, *Knoll*, *Knopff*, *Krauß*, *Laib*, *Laub*, *Leib*, *Liecht*, *Lösch*, *Mauhaupar*, *Merz*, *Moay*, *Mock*, *Pfost*, *Raot*, *Räß*, *Rauh*, *Reck*, *Resch*, *Reyhear*, *Scheack*, *Schild*, *Schweitzar*, *Spiegal*, *Spring*, *Staachal*, *Staop*, *Steara*, *Stoafel*, *Stoll*, *Stoltz*, *Strauß*, *Strobal*, *Stroom*, *Strolcha*, *Traub*, *Türck*, *Wedal*, *Weiß*, *Wild*, *Woachta*, *Wolf*, *Zinck*; — *a*, *ha*, *hauff*, *he*, *hea*, *hear*, *hetta*, *hi*, *hicht*, *hiht*, *ho*, *hott*, *hu*, *huff*, *o*, *oho*, *st*, *wuff*.

Elsasser Mundarten.

I. Zweierlei Kätzle.

Strassburger Mundart.

Sie sitze-n-am Nästel, wie Sammet so zart; —
Nein, schau nurr! sie schlecke, Milch hängt ·ne-n-am Bart!

Sie wachse, unn ·s gîckle schunn d· Blättle-n-ərůs; —
Nein, schau nurr! sie lustre dort grad uff ę Můs!

Si wachse, doch riert sich kenns vun ·ne vum Platz; — 5
Was? schau nurr uff's Dach dort, ·s hett jed·s sîne Schatz!

Hêrsch nitt diß Kunzert, diß Miau, diß Gekratz?
·s iș März, unn ę Kätzel wurd endli' ę Katz!